



CARITASVERBAND NEUBURG- SCHROBENHAUSEN e.V.

**JAHRESBERICHT
2015**

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitglieder und Freunde des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

Einander beistehen – den anderen nicht allein lassen –

Diesem Auftrag hat sich die Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ in vielen Kommunen gestellt und verschrieben. Das großartige Engagement der vielen ehrenamtlich Engagierten vor Ort hat dazu beigetragen, die vielen Flüchtlinge willkommen zu heißen und sie in ihrem Alltag zu unterstützen. Als Projektträger der Nachbarschaftshilfe haben wir alle Anstrengungen unternommen, das hohe Engagement der vielen Ehrenamtlichen zu stützen. Zu Ende des Jahres 2015 haben wir uns entschlossen, eine Halbtagsstelle zur fachlichen Unterstützung der Asylhelferkreise zusätzlich zu schaffen.

Als Anwalt und Solidaritätsstifter stellt sich die Caritas gegen jegliche Form von Diskriminierung und Benachteiligung – das Jobcenter Neuburg-Schrobenhausen hat in 2015 den Selbstbehalt derjenigen, welche im Rahmen der Zuverdienstprojekte bei uns betreut werden, drastisch gekürzt. Wir haben die Betroffenen vor und während der rechtlichen Auseinandersetzung vor den Sozialgerichten begleitet und unterstützt. Das Jobcenter musste seine drastischen Kürzungen richterlich angeordnet zurücknehmen.

Für unsere Dienste und Beratungsstellen in Schrobenhausen konnten wir nach mehreren erfolglosen Versuchen ein Grundstück erwerben; wir planen nun den Neubau eines Zentrums für unsere Dienste und Beratungsangebote, welches auch ein Ort der Begegnung und Selbsthilfe werden soll.

Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen niemanden allein und nehmen damit viele Mühen auf sich. Unser aller Einsatz gilt dem Reich Gottes auf Erden. In der Nachfolge Jesu wollen wir eintreten für eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens zwischen den Menschen.

Ein herzliches Vergelt` s Gott auch unseren Spendern. Sie haben uns geholfen, in Not geratenen Menschen und Familien materielle Hilfen zu geben und einzelne Projekte überhaupt erst zu ermöglichen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf den kommenden Seiten über unsere gesamte Arbeit zu informieren.

Ihre
Elisabeth Teschemacher
1. Vorsitzende

Ihr
Hans-Peter Wilk
Geschäftsführung

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen in 2015

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung und Persönliches Budget sowie Betreutes Wohnen in einer Gast-Familie	Gabi Faller	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Gaertner	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Bauer-Stobel Walburga	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Richards	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Kerstin Wolf	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Isabella Rinn	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Zübeyde Avsar	Betreuungshelferin
Betreuungsverein	Marianne Neubauer	Betreuungshelferin
	Susanna Schelchshorn	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gertrud Schmid	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung
	Claudia Kugler	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Michael Hainzinger	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Veronika Schruff	Verwaltung
Fachstelle zur Vermeidung und Überwindung von Wohnungslosigkeit in Schrobenhausen und Wohnraumaktivierung	Sonja Braun	Verwaltung
	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
Nachbarschaftshilfe und Fachdienst "Caritas der Gemeinde"	Johanna Knöferl	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Freiwilligenmanagerin (HKFM)
	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
Zuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Neuburg	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Tobias Goßler	Sozialpädagoge (FH), Bachelor
	Andreas Pelta	Heilerziehungspfleger
	Alexander Pfleghaar	Gärtnermeister
	Elisabeth Stöckl	Bankkauffrau,
	Martin Steiner	Betreuungshelfer
Zuverdienstprojekt für Menschen mit seelischer, körperlicher oder geistiger Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin, (FH), Diakonin Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Michael Stichlmair	Gemeindereferent / Maschinenschlosser
	Karin Seiler-Giehl	Modedesignerin
	Wiebke Schroeder	Betreuungshelferin
Begegnungsstätte „Weiche“ für Menschen mit chronischer Alkoholkrankung	Andre´ Meyer	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Oliver Breu	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Heike Michalke	Ergotherapeutin

Dienst	Vorname Name	
Sozial- und Schuldnerberatung	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin / Leitung
	Elke Oswald	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Veronika Rollnik	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Angela Lauer	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Suchttherapeutin/ Leitung
	Andreas Fischer	Sozialpädagoge (FH), Bachelor
	Elena Lindinger	Diplom Psychologin
	Ionela Krause	Diplom Psychologin
	Alexander Kiefl	Diplom Pädagoge, Sozialtherapeut
	Bettina Kugler	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Sozialpsychiatrischer Dienst	Sabine Moosheimer	Verwaltung
	Karl-Heinz Gößwein	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung
	Karin Walter	Diplom Psychologin, psychologische Psychotherapeutin
	Marianne Schmid-Frank	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sigrid Specht	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Isolde Wiechmann-Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Wimmer	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Richards	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Tanja Paech	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Elke Pest	Betreuungshelferin
	Maria Neubauer	Betreuungshelferin
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Tatjana Malsam	Altenpflegerin
Sabine Moosheimer	Verwaltung	
Gabi Ekinci	Verwaltung	
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Gabi Regnat	Heilerziehungspflegerin
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ramona Denzel	Heilerziehungspflegerin
	Gerlinde Wühl	Betreuungshelferin
	Iwona Berisha	Schülerin Heilerziehungspflege
	Barbara Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin, Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Monika Menzinger	Heilerziehungspflegerin
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Cornelia Federl	Ergotherapeutin
	Hedi Serrano-Rivera	Bundesfreiwilligendienst

Dienst	Vorname Name	
Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge (univ.) Gesamtleitung
	Silvia Gerbl	Betreuungshelferin
Offene Ganztagsschule Volksschule Burgheim	Emmi Jobst	Betreuungshelferin
	Ingrid Appel	Betreuungshelferin
	Michael Kestler	Betreuungshelfer
Offene Ganztagsschule an der Mittelschule Neuburg	Tanja Rauch	Betreuungshelferin
	Marianna Deliano	Betreuungshelferin
	Elke Pest	Betreuungshelferin
Jugendsozialarbeit am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neuburg	Birgitt Glasenapp	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Andrea Berkemeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Jugendsozialarbeit an der Grundschule Schwalbanger Neuburg	Sonja Winter	Bachelor Soziale Arbeit
	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
ESF Projekt Jugend stärken im Quartier	Andreas Fischer	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Julia Mehl	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Kozak Ekatarina	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Klaus Burger	Lehrer
	Valeska Salzenbrodt	Sozialpädagogin (FH), Bachelor
	Daniel Grotter	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Kneißl Jessica	Bachelor Soziale Arbeit
Verwaltung	Nicole Weigl	Diplom Betriebswirtin (FH)
	Sabine Moosheimer	Verwaltungsfachkraft
	Gabi Ekinci	Gemeindereferentin
	Veronika Schruff	Verwaltungsfachkraft
	Annemarie Wolf	Verwaltungsfachkraft
	Irmgard Pletzer	Verwaltungsfachkraft
Reinigung	Katrin Bellmann	Reinigung
Vorstand	Elisabeth Teschemacher	1.Vorsitzende
	Milica Nowak	2.Vorsitzende
	Pfarrer Werner Dippel	Seelsorgsgeistlicher / Dekan
	Hans-Peter Wilk	Geschäftsführung
Caritasrat	Heinz Richter	1.Vorsitzender
	Christian Peschik	2.Vorsitzender
	Alfred Hornung	Beisitzer

Berichte der einzelnen Dienste

Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung

Allgemeine Sozialberatung

Im Jahr 2015 haben 113 Klienten die Beratungsstelle aufgesucht. Mit diesen 113 Klienten wurden 291 Beratungsgespräche geführt, bei einem wöchentlichen Stundenumfang von ca. 13 Stunden. Hierbei sind die telefonischen Kurzberatungen allerdings nicht mitgezählt. In vielen Fällen bleibt es jedoch nicht bei einem Beratungsgespräch, sondern es kommen noch Telefonate und Schriftverkehr, sowohl mit den Klienten, wie auch mit anderen Institutionen hinzu.

Der Beratungsbedarf war somit ähnlich hoch wie im vergangenen Jahr.

Die Besucherzahlen in der Offenen Sprechstunde sind am oberen Limit angelangt. Im Durchschnitt suchen 6,2 Personen jede Woche in der Offenen Sprechstunde Rat oder benötigen Hilfe. d.h. in den 39 Offenen Sprechstunden wurden im Jahr 2015 242 Klienten beraten.

Anlass für die vielfältigen Anfragen war, wie auch schon in den vergangenen Jahren zumeist das Arbeitslosengeld II. Hierbei ging es vor allem um Hilfe bei der Antragstellung und Informationen zum ALG II.

Besonders auffällig ist, dass die Nachfragen zur Wohnungssuche in 2015 extrem zugenommen haben, um das 9-fache zum Vorjahr.

Hinzu kommt in Schrobenhausen die Erstellung von Tafel-Berechtigungsscheinen und die damit verbundenen Fragestellungen. Im vergangenen Jahr wurden, wie bereits im Vorjahr 92 Berechtigungsscheine ausgestellt.

Wie bereits in den letzten Jahren war hier das Thema Zuwanderung aus Osteuropa spürbar. Die Betroffenen halten sich in Deutschland zum Zwecke der Arbeitssuche auf und leben in dieser Zeit vom Kindergeld, der einzigen Sozialleistung die Ihnen in Deutschland zusteht. Kurze Beratungssequenzen auf Grund der Situation sind hier von Nöten.

Ein weiteres Gebiet auf dem es Unterstützungsbedarf gibt, sind finanzielle Hilfen. Hier gibt es die Möglichkeit, Stiftungsanträge zu stellen bzw. über die Vorweihnacht der Guten Herzen (eine Spendenaktion der Schrobenhausener Zeitung) mit einem Spendenbetrag bedacht zu werden. Hier zeichnete sich ebenfalls ein Anstieg gegenüber den Vorjahren ab.

Auch im Jahr 2015 wurden vom BRK Schrobenhausen wieder Lebensmittelpakete zu Weihnachten verteilt. In diesem Jahr erhielten wir 25 Pakete, die in Absprache mit den weiteren Diensten in Schrobenhausen ausgegeben werden konnten.

Schuldnerberatung

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 69 Klienten beraten. 47 Klienten davon, kamen zu 3 oder mehr Beratungsgesprächen, in 22 Fällen benötigten die Klienten nur Informationen oder die Beratung konnte bereits nach 2 Gesprächen wieder beendet werden.

In 22% der Fälle, hatten die Klienten eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit, was die Beratung erschwerte.

Auswertung bezogen auf die langfristigen Fälle:

Bei 20% der Klienten mussten bei Beratungsbeginn zunächst

Existenzsicherungsmaßnahmen durchgeführt werden, da die Existenz wegen Miet- oder Energieschulden bedroht war, beziehungsweise die Klienten aufgrund einer Lohn- oder Kontopfändung nicht an ihr Geld kamen oder die pfändungsfreien Beträge falsch berechnet wurden.

Die Zahl der Klienten die auf staatliche Leistungen zur Existenzsicherung angewiesen sind ist von 40% auf 32% gesunken. Die Zahl der Klienten ohne Schulabschluss (10%) und derer ohne abgeschlossene Berufsausbildung (36%) ist allerdings gleich hoch geblieben.

Schuldnerberatung in der JVA

Im Jahr 2015 haben über das Jahr verteilt 11 Vorort-Termine in der JVA Herrenwörth stattgefunden. Hierbei wurden 31 Klientengespräche mit 21 Klienten geführt. Insgesamt wurden 18 Stunden in der JVA direkt am Klienten erbracht, hinzukommen Fahrzeiten, sowie Zeiten der Vor- und Nacharbeit.

In der JVA Neuburg Alt haben 4 Beratungstermine stattgefunden. In diesen insgesamt 5,5 Stunden wurden 11 Gespräche mit 7 Klienten geführt. In einem Fall konnte ein Insolvenzverfahren eingeleitet werden.

Insolvenzberatung

Im Jahr 2015 wurden 16 Schuldner bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens beraten und begleitet. In keinem Fall gelang eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern oder in allen Fällen kam es zu einer Zustimmungsersetzung durch das Gericht.

Projekte

- Fahrdienst zum Jobcenter (Schrobenhausen – Neuburg) seit April 2013
- Behördenbegleiter (Regelmäßige Treffen seit April 2013); 1 Ausbildungsreihe

Stefanie Buchner-Joppich

Caritas der Gemeinde

Fachdienst Caritas der Gemeinde

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde legt sein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Lebensqualität im jeweiligen Sozialraum. Als Bindeglied von verbandlicher Caritas und diakonischer und caritativer Arbeit in den Pfarrgemeinden sollen Gemeinden in der Caritasarbeit unterstützt und berufliche und ehrenamtliche Aktivitäten vernetzt werden. Die Förderung freiwilligen ehrenamtlichen Engagements nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein; im Berichtsjahr vor allem das Engagement für Flüchtlinge und Asylsuchende.

Hier ein Auszug aus den Angeboten im Berichtsjahr 2015:

- Präsentation der Beratungs- und Dienstleistungsangebote des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e. V. im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Pfarrgemeinderäte und Seelsorgeteams, im Berichtsjahr mit dem Schwerpunkt „Asyl“
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung der jährlichen Dankesveranstaltung für die Caritassammler und Pfarrbriefausträger der Pfarrei Hl. Geist in Mühlried
- Koordination, Vorbereitung und Gestaltung der Eröffnungsgottesdienste für die Caritas-Herbstsammlung mit Mitarbeitern des Caritasverbandes ND-SOB e. V. in der Stadtpfarrei Hl. Geist-St. Peter in Neuburg und in der Pfarrei St. Jakob in Schrobenhausen. Die musikalische Gestaltung übernahmen in Neuburg die Caritasband CARIBA und ein Mitarbeiterprojektchor.
- Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Besuchsdienste im Dekanat Neuburg-Schrobenhausen in Form von halbjährlichen Themenabenden zu Hospizarbeit und Palliativmedizin.
- Beteiligung des Caritasverbandes ND-SOB e. V. an der projektorientierten Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung im Dekanat Neuburg-Schrobenhausen mit nachfolgenden Modulen:
 1. Würde der Hl. Geist gebrauchte Klamotten tragen?
 2. Würde Jesus bei uns Asyl bekommen?
- Praxiseinsatz „Hausaufgabenbetreuung in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber“.
- Kontinuierliche Mitarbeit im Referententeam der Außenstelle Schrobenhausen des Bischöflichen Seelsorgeamts der Diözese Augsburg.

Nachbarschaftshilfe

In 11 Kommunen gibt es nun das Angebot der organisierten Nachbarschaftshilfe „Wir

füreinander“. Das Bürgernetzwerk ist ein wertvoller Beitrag in der Daseinsvorsorge einer zukunftsfähigen Kommune im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen – angesiedelt lange vor den professionellen Dienstleistern.

In der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ werden neben individuellen und geplanten Hilfeinsätzen, bürgernahe Themen aufgenommen z. B. in Form von Vortragsveranstaltungen (z. B. Einbruchsicherheit, Asyl in der Gemeinde) oder Interessen von Bürgern für Bürger für gemeinsame Unternehmungen zusammengebracht.

Die Gemeinde Rohrenfels ist 11. Netzwerkpartner von „Wir füreinander“, aufgebaut mit dem Arbeitskreis Soziales aus dem Projekt Dorferneuerung. Die Nachbarschaftshilfe ist mit einer Informationsveranstaltung zur Unterbringung von jugendlichen Asylbewerbern im Gemeindegebiet am 21.10.2015 mit 20 Freiwilligen gestartet. Erste Hilfeinsätze fanden bereits statt.

Im Gemeindegebiet Ehekirchen wurde unter dem Dach von „Wir füreinander“ zusammen mit Ehrenamtlichen das Mikroprojekt BürgerServiceBus entwickelt.

Im Projekt „Lesepaten“ des Neuburger Nachbarschaftshilfeteams engagieren sich 14 Damen und Herren in den Sprachintensivklassen sowie bei der Hausaufgabenbetreuung an der Grund- und Mittelschule am Englischen Garten. Sprache und Kulturverständnis werden – eingebettet in den Schulalltag und in Absprache mit der jeweiligen Lehrkraft - vermittelt. Ein für mich gelungener Beitrag zum Thema Integration.

Das Team der Nachbarschaftshilfe in Karlshuld startete zum 07.11.2015 ein Strick- und Handarbeits-Kaffee. Eine Begegnungsmöglichkeit mit und ohne Handarbeit.

Das Thema „Asyl in unseren Städten und Kommunen“ war ständiger Begleiter im aktuellen Jahr. Die Nachbarschaftshilfeteams haben sich im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen mit der Herausforderung 2015 „Dezentrale Unterbringung von Asylbewerbern“ intensiv auseinandergesetzt und ihr Engagementspektrum auf die Zielgruppe Asylbewerber geweitet. So sind unter dem Dach „Wir füreinander“ sieben Helfer- und Unterstützernetze Asyl sowie verschiedene Initiativen für Asylsuchende entstanden.

Es fanden drei landkreisweite Netzwerktreffen der Nachbarschaftshilfe statt, im Bereich Asyl wurde als überörtliches Informations- und Austauschforum das Vernetzungsgespräch „Asyl“ eingeführt.

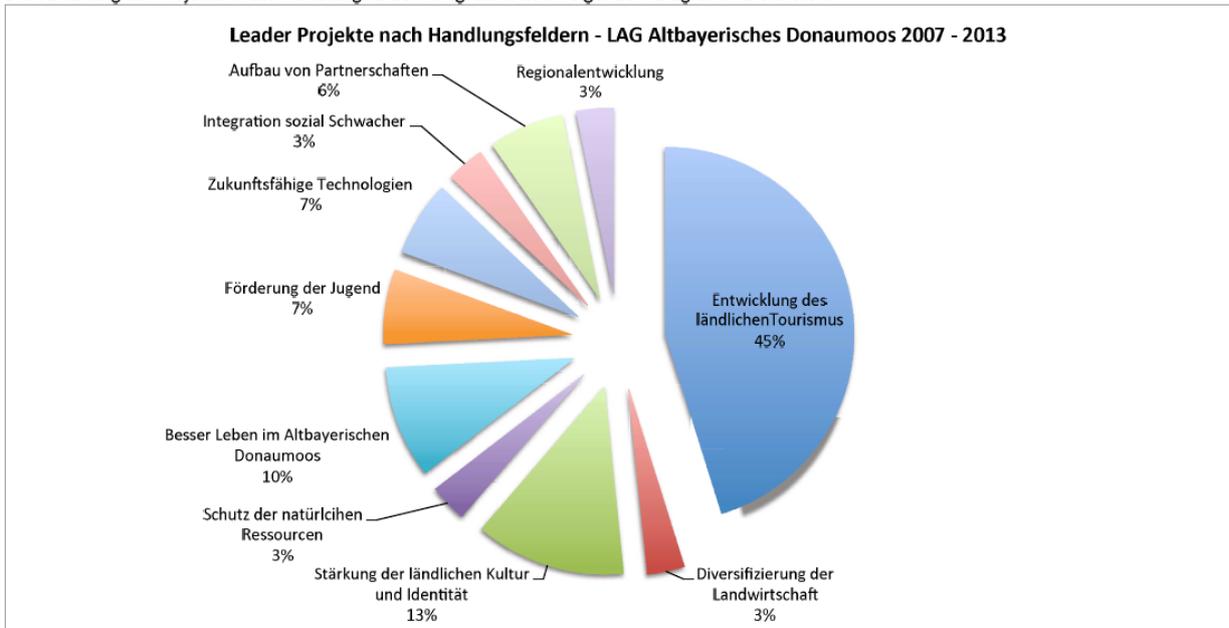
Höhepunkt und zugleich ein Dankeschön an das enorme ehrenamtliche Engagement war eine Kultur- und Bildungsfahrt nach Forchheim mit Besuch der Käthe-Kollwitz-Ausstellung und Kennenlernen des Mehrgenerationenhaus Forchheim.

Aus einer kleinen Idee hat sich in den letzten Jahren ein stattliches Netzwerk von Bürgern für Bürger entwickelt.

Obwohl in vielen Gemeinden noch gute natürliche Nachbarschaftsstrukturen vorhanden sind, wurden im Zeitraum Januar 2015 bis Januar 2016 1.547 Vorgänge mit 4.631 Stunden Engagement dokumentiert.

Hinsichtlich der Bewertung der Nachbarschaftshilfe darf ich auf den Evaluierungsbericht der lokalen Aktionsgruppe Altbayerisches Donaumoos e. V. verweisen

Die Verteilung der Projekte in den Handlungsfeldern insgesamt ist in folgendem Diagramm ersichtlich:



Die Projektanzahl ist aber nicht entscheidend, die meisten Investitionen sind nicht am Handlungsfeld Tourismus getätigt worden, sondern im Handlungsfeld „Zukunftsfähige Technologien“ (vgl. S16). Auch wird der größte Fortschritt innerhalb der Handlungsfelder nicht im Bereich Tourismus gesehen. Dies zeigt, dass weder die Projektanzahl alleine noch die monetären Werte die Qualität eines Projektes oder Handlungsfeldes beeinflussen, sondern alleine der Projektcharakter. Das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ wird zum Beispiel als erfolgreichstes Projekt – bis dato – betrachtet, wurde aber nur mit vergleichsweise geringen Mitteln umgesetzt.

Ein ähnliches Bild wie schon beim Handlungsfeld Tourismus zeigt sich im Handlungsfeld Besser Leben im Altbayerischen Donaumoos. Die Akteure stehen zur großen Mehrheit hinter den umgesetzten Projekten, während die breite Öffentlichkeit viele Projekte gar nicht kennt. Dies ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass einige der Projekte noch nicht abgeschlossen oder sogar noch am Anfang der Umsetzungsphase stehen. Spitzenreiter unter allen abgefragten Projekten ist das Projekt „Nachbarschaftshilfe wir füreinander“, das inzwischen in fast allen Kommunen der Region Altbayerisches Donaumoos umgesetzt wurde. Dieses Ergebnis bestärkt die Handlungsempfehlung der intensiveren Öffentlichkeitsarbeit.

Ein herzliches Dankeschön an alle Engagierten, Netzwerkpartner und Förderer der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“.

Johanna Knöferl

Betreuungsverein

Der Betreuungsverein hat im vergangenen Jahr für 120 Menschen eine gesetzliche Betreuung geführt. Vier Fachkräfte mit 3,5 Vollzeitstellen wurden unterstützt von zwei Verwaltungskräften mit 0,5 Vollzeitstellen. Dieser Personalumfang sollte einen weiteren Ausbau des Betreuungsvereins mit höheren Aufnahmehzahlen anschieben. Im Blick war

eine Erhöhung der Einnahmen durch mehr Betreuungen und eine Entlastung der Betreuer durch bessere Vertretungsmöglichkeiten im Krankheits- oder Urlaubsfall.

Die Betreuungsarbeit hat sich im vergangenen Jahrzehnt dahingehend verändert, dass die Verwaltungsarbeit enorm angestiegen ist. Die Gründe dafür sind vielfältig, im Wesentlichen hängen sie aber mit der immer weiter zunehmenden Verrechtlichung unserer Gesellschaft zusammen. Die zunehmende Individualisierung, die steigenden Ansprüche und die Emanzipierung machen auch vor unseren Betreuten nicht halt. Der Umgang und die Beziehungsarbeit wurden zeitaufwendiger. Internetkontakte ersetzen vor allem bei jüngeren Betreuten den Bezug zum unmittelbaren Umfeld und zerstören Handlungsvereinbarungen. Die Kontinuität einer Betreuung, die Beruhigung nach einer Krise dauert nicht lange an. Professionelles Casemanagement, die Zusammenarbeit mit Behörden, Fachdiensten, Kliniken und Migrationseinrichtungen verlangt Zeit. Ziele müssen erarbeitet und Absprachen getroffen werden. Dem Betreuer werden letztendlich die Verantwortung und die Risiken der Entscheidung übertragen.

Fakt ist, dass die Aufgaben unter den bisherigen Bedingungen den Rahmen unserer Arbeitszeiten übersteigen. Nicht eingeschlossen sind dabei die Einsätze bei Krisen außerhalb der regulären Arbeitszeit, nicht eingeschlossen sind die Vertretungen im Krankheits- oder Urlaubsfall sowie bei personellen Veränderungen. Diese Belastungen gehören zum Alltag. Die Problematik wächst, aus den seit 2005 festgelegten und nicht mehr angehobenen Vergütungspauschalen bei steigenden Personalkosten im selben Zeitraum. Mit Aufnahme von mehr Betreuungen wurde unsererseits versucht, diesem Missverhältnis entgegenzutreten. Dabei ist zu beobachten, dass die zeitlichen Arbeitsanforderungen mehr und schneller steigen als die dafür gewährten Vergütungen.

Da die finanzielle Situation im Betreuungsverein immer schwieriger wird, überlegen wir, wie wir weitermachen können und welche Veränderungen notwendig sind.

Tatsache allerdings ist auch, dass die Nachfrage nach Übernahme von Betreuungen durch unseren Betreuungsverein nicht nachgelassen hat, sondern vor Ort steigt. Wir können dieser Nachfrage aber in Zukunft unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht mehr oder nur eingeschränkt nachkommen. Der Caritasverband bemüht sich Lösungen für dieses Dilemma zu finden.

Vom Gesetzgeber ist hierbei nicht viel zu erwarten. Die Protestaktion aller kirchlichen Betreuungsvereine und der paritätischen sowie der freiberuflichen Betreuer hatte lediglich eine Studie im Auftrag des Bundesjustizministeriums zur Folge. Der Ausgang der Studie wird die Sparmaßnahmen des Auftraggebers bestätigen. Dieser weist den Weg wieder zurück ins Ehrenamt. Aus unserer Arbeit mit Ehrenamtlichen wissen wir, dass dort ein Potential liegt. Allerdings nicht in der gebrauchten Zahl und nicht unter den gegebenen Bedingungen.

Will der Gesetzgeber die Betreuungsarbeit nicht mehr in fachliche Hände legen, so wie das im neuen Betreuungsrecht von 1992 anspruchsvoll formuliert wurde? Was droht aus der damals formulierten hehren Berücksichtigung des Willens des Betreuten zu werden, wenn die geringen Vergütungssätze des Gesetzgebers tragfähige Beziehungsarbeit zwischen Betreuer und Betreutem einschränken? Wollen Sie von jemandem gesetzlich betreut werden, der fast ausschließlich vom Schreibtisch agieren muss und mit dem Sie Ihre persönlichen Angelegenheiten kaum mehr persönlich besprechen können? Wollen wir alle dies?

Gertrud Schmid

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung und Erkrankung

Tagesstätte Neuburg

Die Auslastung der Tagesstätte ist weiterhin weit über den vom Bezirk Oberbayern geförderten Zahlen.

Anzahl Besucher	<5 Besuchstage pro Monat	5 bis 9 Besuchstage pro Monat	10+ Besuchstage pro Monat	Abr. Anzahl	Besuchstage / Besucher	Besucher/ Öffnungstag
64,04	1303	14,82	37,04	44,45	7,97	34,92

Insgesamt besuchten im Jahr 2015 64 Personen die Tagesstätte Neuburg. Pro Tag besuchen fast 35 Klienten die Tagesstätte und benötigen Zeit, Aufmerksamkeit, Beratung, Hilfe und sinnvolle Beschäftigung. Dabei liegt die durchschnittliche Verweildauer der Besucher pro Tag bei fünf Stunden.

Leider ist es weiterhin so, dass die geförderten Platzzahlen weit hinter den tatsächlich gegebenen Umständen hinterher hinken. Unsere Anträge auf Weitung der Platzzahlen wurden wieder abgelehnt und für die erneut gestellten Anträge besteht wenig Hoffnung auf Erfolg.

Bei unserer therapeutischen Angebots-Gestaltung setzen wir auf offene Kleingruppen mit unterschiedlichsten Themenkomplexen: Entspannung, Kreativ, Kochgruppe, Nähprojekt, Theatergruppe, Musik, Tanz, Sitztanz, Yoga für Unbewegliche, Lachyoga, Zumba, Arbeit und Beschäftigung. Diese Art der Angebotsgestaltung ermöglicht es uns, die vielen persönlichen Anliegen unserer Besucher zeitnah individuell zu bearbeiten und gleichzeitig Gruppenangebote durchzuführen.

Fester Bestandteil des Tagesstätten Angebotes ist weiterhin die Arbeitstherapie. Hier erledigen wir für externe Auftraggeber verschiedene Montage- und Kuvertierarbeiten. Druckereien, Gärtnereien und diverse Vereine gehören zu unserem festen Auftraggeber Stamm. Dennoch sind wir über weitere Aufträge und neue Auftraggeber froh, da die Arbeitstherapie ein sehr beliebtes Therapiemittel für unsere Klienten darstellt.

Neben den vielen unterschiedlichen Angeboten für unsere Klienten erfüllen wir immer mehr Beratungsaufgaben und Existenzsicherungen. Es ist festzustellen, dass viele Klienten häufiger als vor einigen Jahren Bedarf an Unterstützungsleistungen bei Problemen mit Ämtern und Behörden haben. Viele Klienten sind auf der Suche nach günstigem Wohnraum oder suchen finanzielle Unterstützung für die Übernahme von Nebenkostenabrechnungen. Das Aufgabenfeld der Tagesstätte weitet sich immer mehr, da die Bedürfnisse und Problemlagen der Klienten und deren Familien komplexer und existentiell bedrohlicher werden. Folglich wird auch die Beratung komplexer und zeitintensiver.

Ein großer Erfolg war die fünftägige Freizeitmaßnahme mit 15 Klienten nach Altötting. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an die großzügigen Spender und engagierten Kolleginnen. Spender und Mitarbeiter ermöglichten in diesem Jahr einigen Klienten einen Urlaub, den sie sich sonst nicht hätten leisten oder aufgrund der gesundheitlichen Einschränkungen nicht durchstehen können.

Ohne das große Engagement der Tagesstätten-Mitarbeiter wäre der enorme tägliche Betreuungsaufwand und die vielen Angebote nicht zu bewerkstelligen. Dafür und für die positive und herzliche Atmosphäre in der Tagesstätte bedanke ich mich recht herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen der Tagesstätte.

Christoph Müller

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Die Tür der Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen stand immer offen und jede und jeder war herzlich willkommen, trotz weiterhin steigender Klientenzahlen. Dem Tagesstätten-Team gelang es ganz hervorragend diesem zunehmenden Bedarf gerecht zu werden, sodass von einer Warteliste abgesehen werden konnte.

So waren in 2015 durchschnittlich 28 Personen täglich anwesend. Insgesamt nahmen bis zu 39 Personen monatlich am Tagesstättenangebot teil. Darunter befanden sich durchschnittlich 25 Personen mit zehn oder mehr Anwesenheitstagen, 7 Personen mit 5-10 Anwesenheitstagen. Bis Ende des Jahres ergab sich ein ausgeglichener Anteil von Frauen und Männern. Im Vergleich zu den letzten Jahren war der Männeranteil immer höher als der Frauenanteil gewesen.

Die Altersspanne erstreckte sich von 20-77 Jahren. Das Durchschnittsalter lag bei 52 Jahren – gegen Ende des Jahres nutzten auffallend viele jüngere Frauen (zwischen 20 und 30 Jahren) sowie ältere Damen (über 70 Jahre) unser Angebot.

Die Tagesstätte für Menschen mit seelischen Problemen bietet Angebote zur Teilhabe an der Gesellschaft sowie zu Kontaktmöglichkeiten. Dies umfasst im Rahmen tagesstrukturierender Angebote die Arbeitstherapie und Beschäftigungstherapie, sowie hauswirtschaftliche, kreative und bewegungsorientierte Angebote entsprechend der Motivation und Belastbarkeit der Klienten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Förderung der Selbstbefähigung im Umgang mit Krisen sowie die Wiederaktivierung verloren gegangener Fähigkeiten gelegt.

Im Bereich der Arbeitstherapie haben die Klienten die Möglichkeit, ihre Belastbarkeit und Fertigkeiten auszuprobieren und auszubauen. Durch die gute Zusammenarbeit mit Regens-Wagner-Werkstätten konnten im Innendienst fast täglich Montagearbeiten sowie Verpackungsaufträge erledigt werden. Aufgrund regelmäßiger Aufträge durch die Stadt Schrobenhausen konnten sich Klienten auch im Außendienst ausprobieren: Es wurden die Grünanlagen vor den Schulen, dem Bahnhof und der Musikschule von Unkraut befreit und Sträucher und Hecken zurechtgeschnitten.

Im Rahmen des lebenspraktischen Bereichs wurde täglich in Kochteams das Mittagessen für 15-20 Personen zubereitet sowie der Küchendienst betreut. Durch den fachmännischen Rat und die Mithilfe einer Klientin beim Anbau der Hochbeete im Hitl-Haus-Garten konnten noch sehr viel mehr Erträge sowie eine Vielfalt von Gemüse geerntet werden. Der eigene Bedarf wurde dadurch weitgehend gedeckt und ergänzte unser Bestreben nach gesunder und regionaler Ernährung. Zusätzlich fand im hauswirtschaftlichen Bereich noch ein Einkaufstraining sowie die Möglichkeiten zum Trainieren von Alltagsfertigkeiten, wie Wäsche waschen, bügeln oder Reinigung der Räume statt

In offenen Gruppenangeboten hatten die Klienten die Möglichkeit sich kreativ mit Acrylmalen, Korbflechten, Stoffarbeiten oder Papiergestaltung zu beschäftigen oder Handarbeiten mit einer ehrenamtlich Tätigen zu erlernen und zu gestalten. Zudem gab es handwerkliche Angebote, wie Holzarbeiten oder Möbelrestauration. Ergänzt wurden diese Gruppenangebote durch eine geschlossene, kunsttherapeutisch orientierte Kleingruppe zur Stabilisierung, Stärkung und Ausbau vorhandener Ressourcen sowie zur Verbesserung der Alltagsbewältigung.

Sport fand im Rahmen von Kegeln sowie Gymnastikübungen, rhythmische Tanzstunden und dem Schwimmprojekt in den Sommermonaten im Freibad statt. Darüber hinaus gab es Ausflüge und Feste im Jahreskreis.

Neben den im Tagesstätten-Alltag fest integrierten Angeboten wurden im Rahmen eines Nähprojektes Bucheinleger als Geschenke für die Ehrenamtlichen in der Pfarrei St. Jakob handgefertigt. Im Sinne von ökologischer Nachhaltigkeit wurden dafür Stoffe und Material aus unserem Second-Hand-Laden CARLA verwendet.

In Kooperation mit dem Seniorenheim St. Georg und dem Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef wurde die alljährliche „Soziale Meile“, ein Spendenlauf für das Kinderheim mitgestaltet.

Spiellektion und Tombola am Pfarrfest von St. Jakob, Gestaltung des Caritas-Sonntag-Gottesdienstes mit anschließender Bewirtung und der Stand mit selbstgemachtem Punsch, Plätzchen, handgefertigten Taschen und Glücksradl auf dem Sozialen Weihnachtsmarkt in Schrobenhausen rundeten das Tagesstättenangebot außerhalb der Werktage ab.

Die Freizeitwoche fand zum zweiten Mal von Montag bis Samstag mit 13 Klienten und 2 Mitarbeitenden im Bayrischen Wald in Gößweinstein statt.

Dank eines äußerst erfahrenen und gut eingespielten Teams konnte ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm angeboten werden, das nahezu allen Klienten der Tagesstätte gerecht wurde. Auch Dank der guten Kooperation mit den Beratungsstellen konnte wieder ein umfassendes Betreuungs- und Versorgungsangebot gewährleistet werden.

Carolin Hainzinger

Zuverdienstprojekte in Neuburg und Schrobenhausen

Klagen gegen das Jobcenter Neuburg vor dem Sozialgericht

- Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e. V. unterstützt erfolgreich 15 Klienten bei der Wahrung ihrer Rechte -

Anfang des Jahres 2015 begann das Jobcenter Neuburg behinderten Klienten der Tagesstätten, Begegnungsstätte und Zuverdienst die Freibeträge auf Motivationszuwendungen bis auf 30 Euro zu streichen. Als Begründung dafür führte das Jobcenter die vom Bezirk Oberbayern für die Zuverdienste empfohlene Umstellung der geringfügigen Zuverdienstverträge in Betreuungsverträge an.

Für die Teilnahme an den Betreuungsangeboten der o.g. Caritas-Einrichtungen erhalten Klienten eine Motivationszuwendung in Höhe von 1 bis 5 Euro pro Stunde. Unserer Meinung nach ist diese Motivationszuwendung eine Zuwendung der freien

Wohlfahrtspflege, die anrechnungsfrei zu stellen ist. Von diesem, aus unserer Sicht rechtswidrigen Vorgehen des Jobcenter Neuburg, waren und sind 15 Klienten der Caritas betroffen. Wir haben diese Personen im Widerspruchs- und Klageverfahren gegen das Jobcenter Neuburg unterstützt und stehen ihnen weiterhin zur Seite.

Warum diese Unterstützung

Die Wohlfahrtsverbände haben den staatlichen (und geschichtlichen) Auftrag Menschen in Not zu unterstützen. Es dreht sich eigentlich um die (moralische) Frage, warum das Jobcenter hilfsbedürftigen Menschen die Zuwendungen der freien Wohlfahrt wieder wegnimmt.

Die Zuwendungen der Wohlfahrt sind Ausdruck der christlichen Nächstenliebe, auch von Unterstützern der Caritas, die hierfür spenden. Mit ihrer Spende erhoffen sie sich eine Verbesserung der Lage von Bedürftigen. Der Spender möchte mit seiner Spende nicht, dass der Staatshaushalt oder das Jobcenter damit entlastet wird. Eine hartherzige, diskriminierende Anrechnung der Zuwendungen der freien Wohlfahrtspflege ist eine Herabwürdigung der Spendenbereitschaft von Mitmenschen.

Wir als Caritas, sehen den Zustand, dass durch die Leistungen des Jobcenters zwar ein „Überleben“ gesichert wird, jedoch keinerlei Perspektiven auf eine Verbesserung des Zustandes aufgezeigt werden können, die ein gesunder Mensch erfahren kann.

Aus unserer christlichen Sicht heraus sehen wir, dass „Leben“ mehr bedeutet als das schiere „Überleben“. Eine Zuwendung der freien Wohlfahrt ist dazu gedacht die Lage des Betroffenen zu verbessern. Es ist nichts anderes als die professionalisierte Form des Almosens, zu der jeder Christ verpflichtet ist. Anstatt einfach nur einen Geldbetrag an einen Bedürftigen auszuzahlen, verknüpfen wir es in unserer täglichen Arbeit mit dem bestmöglichen Hilfsangebot, um aus einem willkürlichen Almosen eine nachhaltige Hilfe zu machen. Im Gegensatz zum Jobcenter machen wir unsere Hilfe und deren Erfolg nicht nur vom Erreichen des ersten Arbeitsmarktes abhängig.

Forderung: keine Benachteiligung behinderter Menschen

Der Gesunde hat die Möglichkeit sich finanziell weiter zu verbessern, der Behinderte wird seinen „Einkommens-Spielraum“ auf dem ersten Arbeitsmarkt i.d.R. nicht mehr verbessern können, da er dort meist nicht Fuß fassen kann oder so schlecht bezahlt wird, dass er weiterhin vom staatlichen Hilfesystem abhängig ist. Der Behinderte leistet in unserem behüteten Setting das, was er noch leisten kann. Dafür erhält er eine Motivationszuwendung, die an keine (Arbeits-) Leistung gebunden ist.

Der Freibetrag des Jobcenters soll den gesunden ALG II Bezieher dazu motivieren einen besser bezahlten Job im ersten Arbeitsmarkt anzunehmen, um somit seinen Lebensunterhalt möglichst selbst zu bestreiten.

Ein behinderter Mensch wird diesen Sprung in der Regel auf den ersten Arbeitsmarkt nicht schaffen. Der Freibetrag ist also unserer Meinung nach dafür da, den Menschen zur Teilnahme an unseren Angeboten zu motivieren und auch seine Lebensumstände (die er nicht durch Erwerbsarbeit verbessern kann) finanziell zu verbessern.

Unserer Ansicht nach ist der Freibetrag für unsere Klienten kein Freibetrag auf Erwerbseinkommen, sondern für die Zuwendung der freien Wohlfahrtspflege. Diese Zuwendung ist „privilegiert“ d.h. größtenteils freizustellen. Das sieht sogar der Gesetzgeber so, da er Zuwendungen der freien Wohlfahrt anrechnungsfrei stellt, solange diese die Lage des Betroffenen nicht so weit verbessern, dass daneben Leistungen des Staates ungerechtfertigt wären.

Aktueller Sachstand

Es liegen drei Urteile des Sozialgerichts vor, aus denen hervorgeht, dass das Vorgehen des Jobcenters nicht mit dem Anspruch des Sozialstaates einhergeht. Bisher erhielt jeder Klagende Recht. In den anderen Fällen lagen einstweilige Anordnungen des Sozialgerichtes vor, die bis zu einem Urteil bzw. bis zum Ende des Jahres 2015 den betroffenen Personen einen höheren Freibetrag zusprachen.

Trotz Klagen und Urteilen müssen die betroffenen Personen weiterhin regelmäßig alle Bescheide des Jobcenters anfechten (=Widerspruch) und Klage erheben. Das Jobcenter hat zwar vorläufig seinen Kurs, vor dem Hintergrund der bisherigen Urteile, hinsichtlich der Anrechnung leicht geändert, jedoch findet kein wirkliches Umdenken statt. Das Landessozialgericht hat nun ein Berufungsverfahren in einem Fall in Aussicht gestellt. Dieser Fall wäre dann ausschlaggebend und richtungsweisend für die rechtliche Bewertung aller restlichen und noch folgenden Fälle.

Resümee

Eine Benachteiligung behinderter Menschen kann nicht durch Gleichstellung mit gesunden Menschen ausgeglichen werden. Der behinderte Mensch benötigt zusätzliche Unterstützung und Förderung, um tatsächlich gleichwertig am Leben teilnehmen zu können. Eine adäquate Förderung (z.B. durch passende, behindertengerechte Jobangebote) durch das Jobcenter ist bisher nicht gegeben. Der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. wird sich auch weiterhin für die betroffenen Menschen stark engagieren und die Benachteiligung von behinderten und sozial beeinträchtigten Menschen öffentlich machen.

Christoph Müller, Carolin Hainzinger und Andre Meyer

Zuverdienstprojekt in Schrobenhausen

Ob in Carla Second Hand Kleidungs- und Möbelladen oder bei den Außendiensten wurde viel geschafft und gewerkelt: Von Frühjahr bis Herbst war das Team sehr gut ausgelastet mit Renovierungs-, Garten- und Putzarbeiten, Aufträgen für Wohnungsräumungen und kleineren Umzügen. Dank des äußerst zuverlässigen und engagierten Teams, das mittlerweile aus 13 Personen mit körperlicher, geistiger und/ oder seelischer Behinderung besteht, konnten sehr viele Aufträge zum Teil sehr spontan angenommen und erledigt werden.

Durch die enge Zusammenarbeit und die räumliche Nähe der Tagesstätte war es möglich, dass sich einerseits Tagesstättenkunden im Hinzuverdienst ausprobieren und somit auch bei Aufträgen unterstützen konnten und andererseits konnten Hinzuverdienstmitarbeitende das Mittagessens- und Freizeitangebot der Tagesstätte nutzen.

Auch in 2015 wurde weiterhin der ökologische Aspekt der Wiederverwertung gebrauchter Kleidung, Möbel und andere Gebrauchsgegenstände und die „faire“ Weitergabe der aussortierten Kleidung verfolgt. In Zusammenarbeit mit Aktion Hoffnung unter dem Dachverband FairWertung konnte dieses Anliegen umgesetzt werden.

Im Möbelbereich wurden in Schrobenhausen und Umland bei 253 Kunden gebrauchte Möbel abgeholt. Dadurch konnten viele noch gut erhaltene Möbelstücke vor dem Wertstoff-Container „gerettet“ werden: Die Möbel wurden wieder repariert, geputzt und poliert, sodass sie weiterverkauft werden konnten.

Dieses Prinzip der Nachhaltigkeit und ein sparsamer Umgang mit Ressourcen zieht sich durch alle Bereiche im Hinzuverdienst: Was nicht unbedingt entsorgt werden muss (von Kleidung über Hausrat bis zu Möbeln) kommt in den Kreislauf des täglichen Lebens zurück. Schnelle und unkomplizierte Hilfe konnte wieder vielen Kunden angeboten werden: Sei es bei älteren Menschen, die vor allem eine Entsorgungshilfe im Privathaushalt benötigten oder aber auch Umzugs- und Möblierungshilfe sowie die Grünanlagenpflege für die Stadt Schrobenhausen.

Im Frühjahr und Herbst wurde wie gewohnt der Zwillingsflohmarkt im Konferenzgebäude der Firma Bauer veranstaltet. Zwillingseltern hatten die Möglichkeit, ihre Waren dort zu verkaufen. Der Einkauf war für jedermann möglich. Das zusätzliche Verpflegungsangebot mit Getränken, Würstchen, Kaffee und Kuchen wurden durch das Hinzuverdienst-Team und Ehrenamtliche bereitgestellt.

Auch in der Flüchtlingshilfe war der Hinzuverdienst tätig: Es wurde in Zusammenarbeit mit dem Hinzuverdienst Neuburg die Turnhalle dort geräumt; in Notlagen oder bei der

Erstausstattung wurde unbürokratisch mit Kleidung und sonstigen notwendigen Artikeln ausgeholfen.

Gegen Ende des Jahres konnten 4 Plätze für Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden: Die Abwechslung zum Container-Alltag, sowie die zusätzliche Möglichkeit im Alltag die deutsche Sprache anzuwenden und in einer Gemeinschaft integriert zu sein, wurden dankbar angenommen.

Eine Besonderheit war dieses Jahr der erste Betriebsausflug zum Ammersee mit 20 Teilnehmenden, der im Rahmen eines AUDI-Projektes stattfinden konnte.

Ein großer Dank an ein Team, das sich auszeichnet durch sehr viel Engagement, großer Hilfsbereitschaft, sehr viel Flexibilität, Vertrauen, Respekt, dem gegenseitigen Blick aufeinander und seiner Hilfsbereitschaft füreinander.

Carolin Hainzinger

Zuverdienstprojekt in Neuburg

Man kann sagen, dass die Dienstleistungen und die Gebrauchtwarenläden des Zuverdienstes mittlerweile sehr gut in der Gesellschaft angenommen werden. Wir sind als zuverlässiger und kompetenter Dienstleister in unseren Angebotssegmenten bekannt. Unsere Dienstleistungen verbinden wir mit sozialem und nachhaltigem Handeln, was nicht zuletzt für viele Menschen ein guter Grund ist, sich mit Aufträgen an uns zu wenden. Mittlerweile sind wir auch ein starker Partner für Kommunen und Einrichtungen, die nicht nur unsere zeitliche Flexibilität sehr zu schätzen wissen.

**„SCHNELL • ZUVERLÄSSIG • SOZIAL • GÜNSTIG“
UND FÜR ALLE**

- Umzüge und Möbeltransporte	- Renovierungen
- Dienste rund ums Haus und Hof	- Maler- und Lackierarbeiten
- Gartenarbeiten	- Reinigungsarbeiten
- Wohnungsräumungen	- Gebrauchtwarenläden

Gerne nehmen wir Ihre Möbel- Kleider- und Sachspenden entgegen.


www.caritas-neuburg.de

**Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. - Hinzuverdienstprojekt
Tel. 08431 / 6 49 79 44**

Arbeit und arbeitsähnliche Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderung sind für die Gesundheit und die Gesunderhaltung der betroffenen Menschen von enormer

Bedeutsamkeit. Beschäftigung stabilisiert, Beschäftigung gibt Selbstvertrauen und Selbstzufriedenheit und fördert ein gesellschaftliches Zugehörigkeitsgefühl. Gerade in der Region 10 sind Menschen ohne Beschäftigung auf dem Abstellgleis. Sie gehören nicht dazu, da unsere Boom Region für so ziemlich Jedermann einen Arbeitsplatz hat. Menschen mit Behinderung sind hier oftmals ausgeschlossen. Daher besteht eine enorme Nachfrage nach Beschäftigung bei Menschen mit Behinderung. Unsere Auslastungszahlen belegen diesen Tatbestand eindrucksvoll.

Das Zusammenspiel der Punkte „Inklusion“, „vielfältige Betätigungsmöglichkeiten“ und „individuelle Anpassung“ hebt uns deutlich von anderen Anbietern ab. Da wir in Neuburg und Schrobenhausen Zuverdienst-Arbeitsplätze anbieten, also im Vergleich zu vielen Trägern eine Doppelstruktur vorhalten, erreichen wir die Betroffenen aus dem Landkreis sehr gut. Diese Punkte resultieren in einem sehr hohen Betreuungsaufwand, den wir teilweise außerhalb jeglicher Förderung finanzieren.

Ein großes Thema für uns und ein sehr belastendes Thema für acht Klienten des Zuverdienstes war und ist noch immer die Anrechnung der Motivationszuwendung durch das Jobcenter Neuburg. Unsere Klienten erhalten eine stundenweise vergütete Motivationszuwendung für die Teilnahme an unseren Angeboten. Wie es der Name vermuten lässt, soll diese Zuwendung die Klienten zur Teilnahme motivieren. Im Februar 2015 begann das Jobcenter Neuburg einigen Klienten diese Zuwendung komplett von den staatlichen Leistungen abzuziehen. Seither begleiten wir einige Zuverdienst Klienten im Widerspruchs- und Klageverfahren gegen das Jobcenter Neuburg.

Weiterhin sind wir neben den Dienstleistungsaufträgen auf große und kleine Sachspenden angewiesen, um unsere Klienten sinnvoll beschäftigen zu können. Jede Spende, egal ob Möbel, Bücher, Kleidung, Geschirr oder sonstiger Hausrat ist bei uns willkommen. Allen Spendern ist zu sagen: Ihre Spende hilft und herzlichen Dank für Ihr soziales Engagement. Notwendig ist der ständige Spagat zwischen wirtschaftlichem Handeln und der betreuenden Tätigkeit unserer Klienten. Da seit Jahren die Klientenzahlen konstant sind bzw. eher nach oben gehen, kann man festhalten, dass uns dieser Spagat sehr gut gelingt. Meinen Kolleginnen und Kollegen spreche ich ein herzliches „Vergelt’s Gott“ aus, da sie hochmotiviert und kompetent, Tag für Tag unseren Klienten zur Verfügung stehen.

Christoph Müller

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Für der Bereich Jugend und Suchtmittelkonsum konnte die Stelle ab März wieder besetzt werden, der neue Mitarbeiter heißt Andreas Fischer. Dieses Angebot wird vom Landkreis finanziert. Das Angebot ist für Jugendliche gedacht, die in problematischer Weise Alkohol oder Drogen konsumieren oder eine exzessive Mediennutzung praktizieren, häufig um Geld spielen oder an problematischem Essverhalten leiden.

In 2015 wurden 44 Personen betreut, davon 4 Eltern. Es wurden 272,5 Std. direkt im Beratungskontakt erbracht (und einiges an Vernetzung durchgeführt). 17 Jugendliche hatten mit Alkohol Probleme, 2 davon waren bereits abhängig, 20 mit Drogen, 13 davon bereits abhängig, 7 Jugendliche waren polytox, d.h. sie nahmen mehr als 3 Drogen parallel, alle waren abhängig und 1 Jugendlicher nutzte exzessiv Medien, 1 Jugendlicher spielte abhängig und 1 Jugendliche hatte eine Essstörung. Im Jahr 2015 hatten wir mit insgesamt 24 Jugendliche mehr als je zuvor, die bereits abhängig waren. Bei den Kräutermischungen kam es zum großen Teil zu schweren akuten Vergiftungen mit Problemen wie Verwirrtheit, Erbrechen und starker Gewichtsabnahme in kurzer Zeit. Hier war zunächst nicht Abhängigkeit das Problem, sondern wirklich die äußerst bedenkliche gesundheitliche Situation. 4 Jugendliche kamen stationär in die Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei 8 Jugendlichen gab es eine Kooperation mit der Jugendhilfe. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug in diesem Bereich 5 Stunden.

Im Jahre 2015 wurden von der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle 376 Klienten betreut. Der Frauenanteil betrug 31 %.

20 % der beratenen Menschen hatten einen Migrationshintergrund. Viele der Migranten kommen aus dem russischsprachigen Kulturkreis. Seit Oktober können wir nun auch Beratung in russischer Sprache anbieten, Frau Lindinger kommt selbst aus Weißrussland und arbeitet bei uns als Psychologin.

Die Summe aller Kontakte betrug 3600 inklusive der Gruppenkontakte.

Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppen für eine Entwöhnungsbehandlung in Neuburg und in Schrobenhausen werden gut angenommen, die Gruppe 60+ läuft konstant weiter, ein Angebot für Senioren mit problematischem Alkohol- oder Medikamentenkonsum. Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben.

Bei den Problemlagen ist der Alkohol mit 63 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen die Probleme mit Cannabis haben (16 %), bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 34 Jahren. Die Opiatabhängigen liegen bei 6 %, 3 % haben mit Kokain

ein Problem, mit Stimulanzien 7,5 %, Sedative/Hypnotika knapp 1 %, Halluzinogene 2 % und 1,5 % mit anderen psychotropen Substanzen, dahinter verbergen sich vor allen „Research Chemicals“, Kräutermischungen etc. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt.

Knapp 49 % unserer Klienten waren berufstätig.

Im Rahmen der ambulanten Nachsorge nach erfolgter stationärer Entwöhnung wurden 12 Personen behandelt. Diese Menschen können nach erfolgter stationärer Behandlung eine ambulante Nachsorge absolvieren. Die Erfolgsquote ist gut.

Die MPU-Kurse werden 2 x jährlich von Frau Krause angeboten und gut angenommen. Dadurch können Kraftfahrer mit auffälligem Alkoholkonsum gut unterstützt werden und die Chancen stehen gut, die medizinisch-psychologische Untersuchung erfolgreich zu absolvieren.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite noch immer nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 13 Personen betreut. Allerdings können diese von keinem Arzt wohnortnah betreut werden.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Lauer

Kontakttreff „die WEICHE“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Insgesamt hatte „die WEICHE“ im Jahr 2015 an 245 Werktagen, Montag bis Donnerstag in der Regel von 7:00 Uhr bis 15:30 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 14:30 Uhr, geöffnet. Darüber hinaus fand ein Teil des Freizeitangebots auch außerhalb der Öffnungszeiten statt. Die Auslastung lag im Jahresdurchschnitt bei 15,4 Besuchern täglich und ist somit weiterhin stabil.

Auch im Jahr 2015 konnten wir unseren Besuchern wieder ein abwechslungsreiches Angebot zur Tagesgestaltung anbieten.

Verschiedene gemeinsame Feiern im Kirchenjahr, wie Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest mit gemeinsamen Gottesdienst und Festessen, eine Faschingsparty und ein Oktoberfest standen ebenso auf dem Programm.

Die Verantwortlichkeit zur Ausrichtung des Oktoberfests wurde in einem gemeinsamen, sportlichen Dreikampf gegen die Tagesstätten Neuburg und Schrobenhausen ermittelt.

Im Bereich der tagesstrukturierenden Angebote sind vor allem die regelmäßige Arbeitstherapie und die Kunsttherapie ein wichtiger Bestandteil. Im kreativen Umgang mit den verschiedenen Materialien oder auch im „leistungsorientierten“ Montagebereich können die Klienten ihre vorhandenen Ressourcen neu entdecken und stärken, sich selbst als „nützlich“ erfahren und an einem Prozess der Wertsteigerung teilhaben.

Vor allem gute und regelmäßige Arbeitsaufträge die von externen Firmen an uns vergeben wurden, trugen sehr zur Aktivierung der Besucher bei.

Neben der Arbeitstherapie, wurden auch verschiedene Kurse angeboten. Hervorzuheben ist hier insbesondere das kunsttherapeutische Angebot das ausgeweitet wurde. So wurde gegen Ende des Jahres neben den angeleiteten Mal- und Zeichengruppen mit Hilfe von Spenden der Audi-Belegschaft eine hochwertige Holzwerkstatt eingerichtet, in der Besucher unter Anleitung arbeiten können.

Auch der tägliche Mittagstisch wird weiterhin sehr gut angenommen. Insbesondere im Hinblick auf die Tendenzen von chronisch Alkoholkranken, die Nahrungsaufnahme zugunsten des Alkoholkonsums eher zu vernachlässigen, sehen wir dies als einen besonders wichtigen Teil der Fürsorge für unsere Klienten an. Vermehrt wurde hier auch auf die Vermittlung von abwechslungsreicher und auch günstiger Mahlzeitgestaltung geachtet.

Hervorzuheben ist im Jahr 2015 insbesondere der hohe Aufwand in der Beratung und Begleitung in Bezug auf das Jobcenter.

Eine beim Jobcenter geänderte Rechtsauffassung zu den Zuverdienstprojekten wirkte sich auch auf unsere Kontakt- und Begegnungsstätte aus. Den Besuchern wurden die bisher gültigen Freibeträge verwehrt. Das Verfassen von Widersprüchen, die Vermittlung an Anwälte, Anträge auf Beratungsscheine und Prozesskostenhilfen nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Bis Ende des Jahres 2015 bestanden in allen Fällen einstweilige Anordnungen, die Rechtssicherheit für die Besucher sicherstellten. Die Klagen dauern jedoch weiter an und werden sich weiter in das Jahr 2016 hineinziehen.

Weiteren Beratungsbedarf gab es auch im Bereich des in Neuburg immer knapper werdenden Wohnraums. Es zeigt sich hier insbesondere, dass Vermieter die Unwissenheit der Besucher bezüglich ihrer Mieterrechte ausnutzen. Der Mietpreis liegt bei langjährigen Mietern häufig weit unter den derzeitigen Möglichkeiten des Wohnungsmarktes.

Dementsprechend werden Investitionen in den Wohnraum vermieden. Teilweise wird auch versucht, mit der Anmeldung eines Eigenbedarfs eine Kündigung zu erreichen. In allen

Bereichen wird die Unwissenheit bezüglich der Widerspruchs- und Klagefristen für die Betroffenen häufig zum Problem. Das Liegenlassen ungeöffneter Briefe, das Ignorieren von Fristen etc. ist ein Zustand, der in vielen Gesprächen mit den Besuchern behoben werden musste.

Das Jahr 2015 verlief im Rückblick zufriedenstellend und so freuen sich Besucher und Mitarbeiter auf das kommende Jahr 2016.

Andre Meyer

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Im Jahre 2015 wurde der SpDi (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von rund 900 Klienten, darunter 280 Angehörige, in Anspruch genommen.

Die Klienten litten unter allen Formen psychischer Erkrankung, vor allem aber unter dementiellen, affektiven (depressiven, manischen und manisch-depressiven) und schizophrenen Störungen.

In rund 3000 Beratungskontakten (ohne Telefonate und Schriftverkehr) in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische und sozialpädagogische Hilfen für unsere Klienten erbracht.

Darüber hinaus konnten ca. 90 Klienten auch von den Gruppenangeboten (Kontakt- und Freizeit-Gruppen, Selbsthilfe-Gruppe, Betreuungsgruppen für Demenzzranke; insgesamt waren es 7 Gruppen) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend Patienten-bezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z. B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 50 Ehrenamtliche brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und leisteten über 7000 Arbeitsstunden im direkten Einzel- oder Gruppenkontakt am Patienten.

Der Leiter des SpDi und eine der gerontopsychiatrisch spezialisierten Sozialpädagoginnen nahmen als Mitglied des Vorstandes der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und

Sprecher verschiedener Arbeitskreise der PSAG wichtige Funktionen in der trägerübergreifenden psychosozialen Zusammenarbeit wahr.

In allen Bereichen konnten die Zielvorgaben des Bezirks Oberbayern bezüglich der Dienstleistungen des SpDi wiederum mehr als erfüllt werden.

Erfreulicher Weise hat der Bezirk Oberbayern auf dem Hintergrund dieser Sachlage unseren Antrag auf eine weitere halbe gerontopsychiatrische Sozialarbeiterstelle genehmigt, sodass wir im Laufe des Jahres 2016 eine zusätzliche halbe Stelle besetzen können.

Karl-Heinz Gößwein

Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger

Die Abteilung für Betreutes Einzelwohnen, die sich intensiv um Bürger mit psychischen Erkrankungen (incl. Suchterkrankungen) und vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben kümmert, unterstützte im Jahr 2015 68 Klienten. Dabei wurden auch 67 Angehörige (incl. Nachbarn und Bekannte) mit in die Arbeit einbezogen.

Die meisten der Klienten litten unter schizophrenen oder schizoaffektiven Störungen (25), unter affektiven Erkrankungen (depressiver oder manisch-depressiver Natur) (20) oder unter Suchterkrankungen (19).

Fast alle Klienten waren von mehreren psychischen Störungen gleichzeitig betroffen.

Bis auf einen wohnten alle unterstützten Bürger in ihrer eigenen Wohnung, 54 davon ganz alleine.

Die überwiegende Anzahl an Klienten lebte von einer Erwerbsminderungsrente und/oder Grundsicherung.

Keiner der Klienten übte eine sozialversicherungspflichtige berufliche Tätigkeit aus.

Der zeitliche Umfang der Unterstützung reichte je nach Hilfebedarf der Klienten von ca. 1 Stunde bis ca. 10 Stunden pro Woche und betraf den Umgang mit der Erkrankung (z. B. Medikamentenmanagement, Begleitung bei Arztbesuchen, Gespräche zum Krankheitsverständnis), das Management von Wohnung und Selbstversorgung, die Arbeit im Bereich Beziehungen und Kontakte sowie die Gestaltung von Freizeit und Beschäftigung.

Die meisten der Klienten erhielten die Leistungen als Eingliederungshilfe über den Bezirk Oberbayern, entweder als klassisches, vom Bezirk direkt mit dem Caritasverband abgerechnetes „Betreutes Einzelwohnen“ oder als über ein vom Bezirk dem Klienten gewährtes „Persönliches Budget“, von dem er Dienstleistungen des Caritasverbandes und anderer Hilfeanbieter „einkaufen“ konnte.

Einige Klienten finanzierten diese Dienstleistungen von ihrem eigenen Vermögen und Einkommen.

Karl-Heinz Gößwein

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Aufgaben der Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Das Angebot der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit verteilte sich im Jahr 2015 auf folgende Bereiche: die Prävention, Akutbetreuung und Nachsorge vor allem über angegliederte Dienste, Beratungsstellen und Behörden.

Arbeitsansatz: niedrigschwellige Betreuung und Begleitung mit aufsuchender Arbeit, sowie Vermittlung an weiterführende Fachdienste mit Sicherstellung der Betreuung durch diese (Casemanagement).

Offene Sprechstunde

Die offene Sprechstunde der Wohnungslosenhilfe ist parallel zur offenen Sprechstunde der „Allgemeinen sozialen Beratung“ (ASB) optimal, um eine schnelle Anbindung gegenseitig ermöglichen zu können. Sie bietet den Wohnungslosen und wohnungssuchenden Menschen eine zuverlässige niederschwellige wöchentliche Betreuung. Weiterhin ist dadurch ein enger und schneller Austausch zwischen ASB, Schuldnerberatung und Wohnungslosenhilfe möglich. So können neben akuten Anliegen zur Wohnungssituation, Anfragen zur Schuldenbelastung, Existenzsicherung und die Ausgabe von Tafelausweisen bedient werden.

Zahlen und Darstellung der Arbeit mit den Bewohnern der Unterkünfte:

Die Unterkünfte für die obdachlosen Bürger waren von Januar 2015 bis Ende Dezember 2015 von 18 Fällen mit insgesamt 33 Bewohnern belegt. Davon waren mehrere Familien mit kleinen Kindern und Jugendlichen betroffen. Insgesamt wohnten in den Unterkünften bis zu 14 Kinder und Jugendliche. Die Zahl der Bewohner ist im Vergleich zum Vorjahr um 83% gestiegen (Vergleich Vorjahr: 18 Bewohner). Ursachen liegen wie bereits bekannt im mangelnden kostengünstigen Wohnraum in Schrobenhausen und der meist fehlenden

Mietbereitschaft, an diese Bevölkerungsgruppe Wohnungen zu vermieten. In der Arbeit mit der betroffenen Bevölkerungsgruppe steht die Wohnungssuche im Fokus. Zunächst müssen die Stabilität und Mietfähigkeit der Einzelnen geprüft werden, die Existenz gesichert werden und entsprechende weiterführende Hilfen für diese Menschen angeboten werden, die zu einer Stabilität führen, z. B. eine Anbindung an die Suchtberatung.

Die Arbeit in den Unterkünften gestaltet sich teilweise sehr schwierig und zeitaufwendig. Ein neues Unterbringungskonzept in Form von „menschwürdig, leicht erreichbar und auch etwas unbequem“ in Bezug auf die Größe und Ausstattung der Zimmer ist dringend zu empfehlen.

Auffallend hoch sind die Zahlen der unter 25jährigen Bewohner. Sie lag 2015 bei 7 Personen. Die Ursachen der Obdachlosigkeit für diese Personengruppe liegen in der schwierigen Sozialisationsgeschichte und Erkrankung (Sucht und psychisch). Junge Menschen benötigen einen sehr hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, der durch die Fachstelle im Rahmen der finanzierten Tätigkeit nicht erbracht werden kann.

Gesamtdarstellung der obdachlosen Menschen in Schrobenhausen im Jahr 2015

Beratungen und Hilfestellungen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit.

Die Einweisung in städtische Unterkünfte konnte bis Ende Dezember in 50 Fällen verhindert werden. Dies geschah in allen Fällen durch die Vermittlung in neuen Wohnraum, durch die Vermittlung zwischen Vermieter und Klient und durch die Unterstützung bei der Existenzsicherung.

Ein weiterer sehr wichtiger Aufgabenbereich liegt in der Unterstützung zum Abbau angefallener Mietschulden (Existenzsicherung) und in der Vermittlung zwischen Vermieter und Mieter, zur Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses und als vertrauensbildende Maßnahme.

Weitere Tätigkeiten

Die Fachstelle legt großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden, um im Einzelfall eine Wohnungslosigkeit verhindern zu können bzw. Wohnraum beschaffen zu können.

Mit dem Stadtrat und der Stadt Schrobenhausen wurde 2015 ein neues Projekt („Wohnraumaktivierung“) gestartet. Das Zusammenwirken beider Dienste erwies sich bereits in den ersten Monaten als sinnvoll und erfolgreich und konnte in einigen Fällen die drohende Obdachlosigkeit verhindern.

Ausblick und Ziele der Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

Eine langfristige Lösung für Unterbringungen von obdachlosen Menschen ist für die bessere Versorgung notwendig.

Die Diskussion um die angemessenen Kosten der Unterkunft mit dem Landratsamt muss aus Sicht der Fachstelle dahingehend geführt werden, dass diese auf die tatsächliche Wohnungsmarktlage angepasst werden.

In der Arbeit mit den jungen Menschen wird ein runder Tisch mit den notwendigen Ansprechpartnern (Stadt, Jugendamt und Jobcenter) durch die Wohnungslosenhilfe geplant.

Wohnraumaktivierung

Die Ergebnisse des zuletzt durchgeführten Zensus zeigten, dass es in Schrobenhausen eine hohe Zahl an Wohnungsleerstand gibt. Der Caritasverband erstellte in Zusammenarbeit mit der Stadt Schrobenhausen ein Konzept zur Aktivierung dieses Wohnraums. Das Konzept umfasst das Angebot der Mietsicherheit und Betreuung der Mieter für Wohnraumeigentümer und die Vermittlung von Menschen mit geringem Einkommen oder sonstigen sozialen Einschränkungen in diesen Wohnraum. Somit bietet die Stadt Schrobenhausen zumindest ein intensives Beratungs- und Betreuungsangebot bis hin zum gesicherten Mietvertrag für interessierte Vermieter an. Der QM-Preis pro Wohneinheit sollte dabei in der Angemessenheit der öffentlichen Zuschüsse liegen.

Im Laufe des Jahres wurde das Projekt dann in Fernsehen, Zeitung, Pfarrblättern und mit Hilfe einer eigenen Internetplattform beworben und konnte dadurch schnell weitere Erfolge erzielen.

Insgesamt konnten im vergangenen Jahr 9 Wohnungsvermittlungen verzeichnet werden. In 5 Fällen trat die Stadt Schrobenhausen als Mieter auf. So konnte zum einen den Vermietern eine finanzielle Sicherheit, sowie ein „Rundum-Sorglos-Paket“ bei der Vermietung geboten werden, als auch Menschen mit Vermittlungshemmnissen auf dem angespannten Wohnungsmarkt in Schrobenhausen eine Chance zur Wohnungsanmietung gegeben werden.

30 Anfragen von Mietinteressenten gingen im vergangenen Jahr ein, aktuell zum Jahreswechsel liegen uns weitere 16 Mietanfragen vor. Im Moment warten 35 Personen, darunter 13 Kinder, auf bezahlbaren Wohnraum in Schrobenhausen.

Dagegen stehen 19 Angebote von Vermietern, wobei in 9 Fällen eine Vermittlung vorgenommen werden konnte. In den anderen Fällen kam es leider zu keinem Mietvertrag. Zum Teil wollten sich die Vermieter nur informieren oder die Objekte waren für das Projekt nicht geeignet.

Stefanie Buchner-Joppich

Jugendsozialarbeit und Schulen

Schulsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg

Das Jahr 2015 steht im Fachbereich Jugendsozialarbeit und Schulen für Kontinuität und Ausbau des Leistungsspektrums.

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) jetzt auch an erster Neuburger Grundschule

Seit September 2015 ist der Caritasverband auch Träger der Jugendsozialarbeit-Stelle an der Grundschule am Schwalbanger in Neuburg. Die Caritas freut sich, dass sie das Vertrauen von Stadt und Landkreis erhalten hat, die gute Jugendhilfearbeit an Schulen in Neuburg fortsetzen zu können. Mit der Schulsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg (seit 2007) und Jugendsozialarbeit an Schulen am Förderzentrum (seit 2011) wurden bislang sehr gute Erfahrungen unter dem Caritas-Dach gemacht.

Die Neuburger Sozialpädagogin (FH) Frau Sonja Winter konnte jetzt für die erste Stelle an einer Neuburger Grundschule gewonnen werden. Sie konnte sich in kurzer Zeit das Vertrauen von Schülern, Eltern und Lehrern sowie der Schulleitung erarbeiten. Nach einer vierwöchigen Einarbeitungszeit im Jugendamt, wo sie das breite Jugendhilfespektrum fachlich kennenlernte, ist sie jetzt halbtags während der Schulzeit an ihrer Schule aktiv. Die halbe Stelle wird von Stadt Neuburg, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, dem Bayerischen Familienministerium sowie aus Eigenmitteln der Caritas finanziert.

Offene Ganztagschule: Caritas betreut über 80 Kinder und Jugendliche Pilotprojekt-Schule Burgheim jetzt mit voller Unterstützung der Caritas

Nachdem es an der Mittelschule Burgheim schon seit vielen Jahren eine Offene Ganztagsgruppe der Caritas gibt, wurde erstmalig das Offene Ganztagsschulprinzip auch auf die Grundschule in Burgheim übertragen. Aus der Übermittagsbetreuung wurde nun eine Kurzzeitgruppe. Vorteil für die Eltern: Sie bezahlen keine Elternbeiträge mehr. Finanziert wird das Modell aus Zuschüssen der Gemeinde Burgheim und dem Bayerischen Kultusministerium über die Offene Ganztagschule (OGS). Die Caritas wurde von der Gemeinde als Träger jetzt für beide Gruppen angefragt und setzt dies ab dem Schuljahr 2015/2016 um. Hierbei konnte der Caritasverband die beiden Mitarbeiterinnen der ehemaligen Übermittagsbetreuung, Frau Jobst und Frau Appel, übernehmen. Insgesamt werden in der Kurzgruppe (11.00 - 13.00 Uhr von Montag bis Freitag) und der Langzeitgruppe (13.00 - 16.00 Uhr von Montag bis Donnerstag) 57 Kinder betreut.

Mit den 25 Schülern an der Mittelschule Neuburg betreut der Caritasverband damit insgesamt 82 Schüler im Landkreis und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarung von Familie und Beruf!

Markus Bach

Jugend Stärken im Quartier

Anfang 2015 wurde der Caritasverband als Partner und Projektträger für das vom Landkreis und der Stadt Neuburg initiierte Projekt des Europäischen Sozialfonds (ESF) „Jugend Stärken im Quartier“ ausgewählt. Hierdurch konnten dreieinhalb Vollzeitstellen für die Basisdienste im Projekt und eine Teilzeitstelle für ein Mikroprojekt im Caritasverband geschaffen werden.

Ziel dieses Projektes ist es, jungen Menschen zwischen 12 und 26 Jahren, die durch alle sozialen Netze fallen, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot anbieten zu können.

„Jugend Stärken im Quartier“ soll dabei in die drei Stadtteile Neuburgs, Ostend, Schalbanger und Donauwörther Berg, wirken und diese aufwerten.

Das Projekt zeichnet sich durch das Zusammenspiel verschiedener methodischer Bausteine aus. Diese Bausteine werden mit direkt in den Quartieren verankerten Mikroprojekten kombiniert

Die drei methodischen Basisbausteine „Aufsuchende Sozialarbeit“, „Clearing“ und „Casemanagement“ waren 2015 mit insgesamt acht Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen besetzt, das Mikroprojekt „Tagesstruktur“ mit einer Mitarbeiterin.

Offizieller Start des Projektes war im Juni 2015.

Case Management und Clearing

Clearing:

- kurzfristig angelegte sozialpädagogische Beratungs- und Unterstützungsmaßnahme
- Erste Anlaufstelle für junge Menschen mit Beratungsbedarf
- Klärung des weiteren Unterstützungsbedarfs und der zuständigen Ansprechpersonen.
- Bei ermitteltem Bedarf Überleitung an das Case Management und/oder in die Mikroprojekte

Casemanagement:

- Langfristig angelegte Hilfen (mindestens 12 Monate)
- Intensive sozialpädagogische Einzelfallarbeit
- Begleitung über bestimmte Lebens- und Entwicklungsabschnitte
- Zirkulärer Prozess

- Umfasst die Erhebung der Ausgangssituation, die Planung und Koordinierung der erforderlichen Hilfen und deren Erfolgskontrolle

Seit dem Projektstart wurden insgesamt 39 Klienten unterstützt. Insgesamt konnten knapp 60% der Ratsuchenden vor Obdachlosigkeit bewahrt und zum Teil sogar in eigenen Wohnraum vermittelt werden. 40% der jungen Menschen fanden dank der Unterstützung einen Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz. Zwei Fälle wurden bereits erfolgreich abgeschlossen und in 95% der Fälle konnte ein stabiles und vertrauensvolles Arbeitsbündnis geschlossen werden.

Lernunterstützungsprojekt:

Die Lernunterstützung ist ans Casemanagement angegliedert. Schwerpunkt dieses Angebotes ist die Arbeit mit aktiven und passiven Schulverweigerern an der Mittelschule Neuburg. Es werden zwei Schülergruppen betreut:

- Eine Gruppe mit Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Klassen
- Eine weitere Gruppe mit Kindern der sechsten und siebten Klasse
- Erreichen des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses
- Erweiterung des Unterrichtsangebots durch sozialpädagogische Hilfen
- Einbindung von lerntherapeutischen Elementen, mit dem Ziel die Lernbereitschaft und den Spaß am Lernen zu fördern
- individuelle Lernunterstützung im Caritasverband, mit dem Ziel junge Klienten beim Erreichen des Lernziels der jeweiligen Ausbildungsstellen und den erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu erlangen

An diesem Projekt nahmen im Jahr 2015 16 junge Menschen teil.

Aufsuchende Sozialarbeit

- sozialpädagogische Einzelfallhilfe direkt „auf der Straße“ und in den Quartieren
- für junge Menschen, die den Weg zu Beratungs- und Fachstellen, sowie stationären Unterstützungsangeboten nicht finden bzw. wenn die Hürden zu hoch sind
- Vertrauensaufbau, Aktivierung und Heranführung an das regionale Unterstützungssystem
- Überleitung an die methodische Bausteine Clearing und Casemanagement

Insgesamt wurden von Juni bis Dezember 2015 48 Klienten in der Aufsuchenden Sozialarbeit betreut.

Mikroprojekt „Tagesstruktur“

Das Mikroprojekt bietet jungen Menschen die Möglichkeit eine sinnvolle Tagesstruktur aufzubauen, und an Maßnahmen der aktiven Integration teilzunehmen, in Form von

Sprachkursen und der Anwendung des erworbenen Wissens in den Alltag. Folgende Punkte zeichnen das Mikroprojekt aus:

- Niedrigschwellige Kontaktstelle mit Begegnungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Unmittelbare und unkomplizierte Anbindung an die anderen methodischen Bausteine
- Aktive Freizeitangebote
- Möglichkeit zum Waschen und Duschen und ein warmes Essen für obdachlose junge Menschen

Seit Projektstart bis Ende 2015 haben 36 junge Menschen das Angebot des Mikroprojektes angenommen.

Weitere Tätigkeiten im Projekt „Jugend Stärken im Quartier“

- Vernetzung mit Fachstellen, Ämtern, Schulen, Berufsschulen, Wirtschaftsunternehmen, Handwerkskammer und Vereinen
- Stand bei der AZUBI-Messe
- Angebote beim Sommerfest der Flüchtlingsunterkunft für Kinder
- Deutschkurs im Microprojekt Tagesstruktur
- Ausflug FC Ingolstadt mit Klienten
- Regelmäßige Mikroprojektträgere treffen und enge Kooperation mit allen Mikroprojektträgern (Jugendräume Ostend und Schwalbanger, Traumtheater Neuburg)
- Gestaltung der offiziellen Eröffnungsfeier am 29.10.2015 mit Vertretern aus Politik und Netzwerkpartnern
- Gemeinsame Projekte bzw. enge Zusammenarbeit mit St. Johannes, Verein für Asyl und dem Jugendparlament
- Enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Koordinierungsstelle der Stadt Neuburg
- Aufbau und Pflege von Seiten in den sozialen Netzwerken (facebook)
- Kooperationsgespräche und-vereinbarungen mit dem Schulamt, dem Ordnungsamt der Stadt Neuburg, der Schulsozialarbeit und dem KJR

Stefanie Buchner-Joppich